

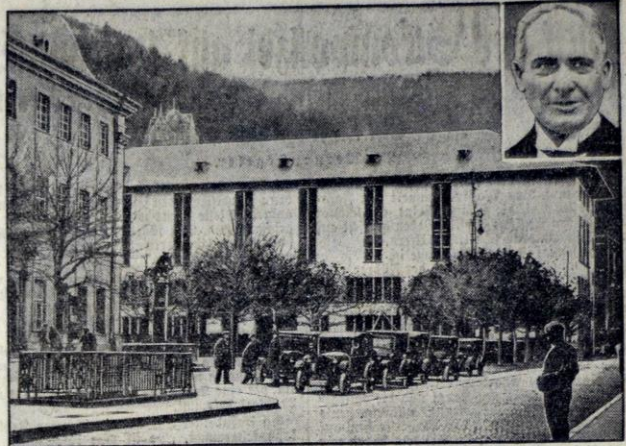


Die 700-Jahr-Feier der hl. Elisabeth

Die Heilige-Elisabeth-Plastik an einer der Seiten des Sarkophags

Der Grabstein im Marburger Dom

Der kostbare Sarkophag der heiligen Elisabeth wird anlässlich des 700. Todestages der Heiligen restauriert. (Photo: Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Marburg.)

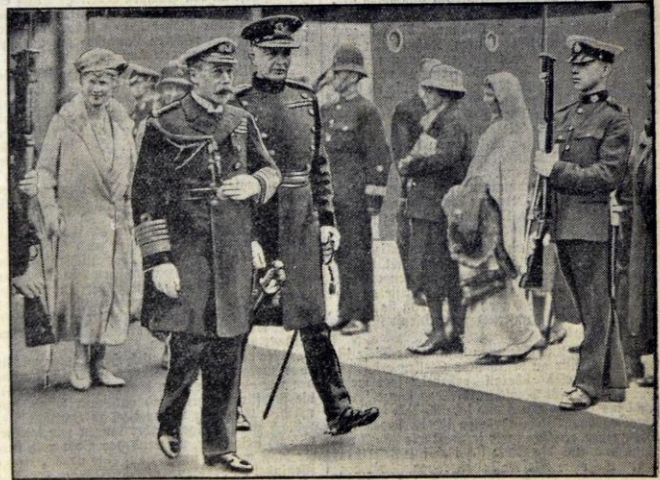


Das neue Universitätsgebäude in Heidelberg

das auf Betreiben des früheren amerikanischen Botschafters Schürman (Portrait oben) von Amerikanern, die einst in Heidelberg studierten, gestiftet wurde. Zum Dank für Schürmans Initiative trägt das neue Kollegiengebäude den Namen des früheren Botschafters.



Reichwehrsoldaten bei der Potsdamer Fronleichnamfeier im Gebet

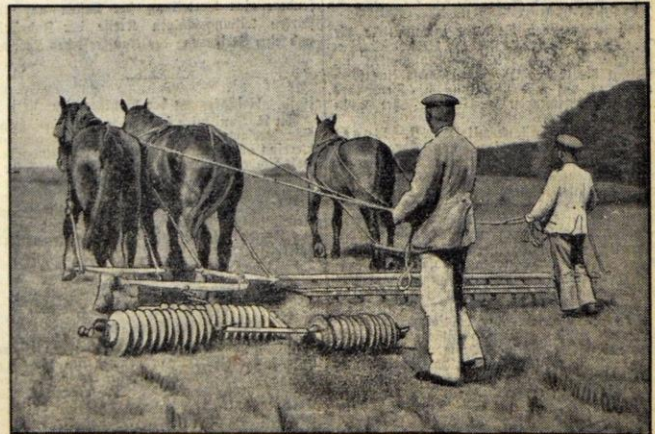


Englands König und Königin verlassen die Olympia-Halle in London, nachdem sie der ersten Prüfung des großen Militär-Reitturniers beigewohnt haben. Englands „King“ und „Queen“ sind genau so große Pferdeliebhaber, wie es der letzte ihrer Vorfahren in diesem klassischen Land des Pferdesports ist.



Hindernislauf mit schwerem Maschinengewehr Anlässlich der Enthüllung des Potsdamer Ehrenmals der Kraftfahrtruppen fand in Berlin ein Wiedersehenstag der Kraftfahrtruppen statt.

nen des Weltkrieges statt. Hierbei war auch ein militärisches Sportfest eingeschaltet, bei dem eine Kraftfahrabteilung der Reichswehr interessante Vorführungen bot.



Reichwehrsoldaten beim Unterricht an Ringelmalze und Egge auf dem Lehrgut Eutin bei Lübeck, wo die Soldaten in der Landwirtschaft ausgebildet werden, um ihnen nach Beendigung ihrer Dienstzeit ein gesichertes Fortkommen zu ermöglichen.



Das Institut für Völkergedagogik auf der Mainzer Zitadelle

das nach seiner Fertigstellung die Verförperung eines großzügigen Gedankens darstellen wird. Pädagogen aller Länder werden dort zusammen treffen und wohnen, um die Methoden und

Hilfsmittel für Erziehung und Unterricht der verschiedensten Völker zu studieren. Dem Institut ist das „Deutsche Pädagogische Museum“ angegliedert, das in etwa 30 Sälen eine lückenlose Gesamtübersicht über das Schulwesen Deutschlands bieten wird.

Wohnungsbeleuchtung

Beachtenswerte Forderungen stellt Stadtrat Dr. Harms in den Blättern für Volksgesundheitspflege auf. Licht und Helligkeit im Zimmer sind das beste Schutzmittel der in dem Aufstau enthaltenen Bakterien und des Keimgehalts der Luft und können dadurch die Quelle vieler Infektionskrankungen, wie Halsentzündungen und Rheumatismus beseitigen. Harms empfiehlt daher helle und leichte Tönungen der Tapeten oder den Bau ganz weißer Wände, wie es in modernen Krankenhäusern meistens der Fall ist. Dunkle Tapeten verschlucken das Licht in hohem Maße. Ferner ist genau auf die Aufstellung der künstlichen Lichtquellen zu achten.

Eine Lampe darf nicht blenden, das heißt man darf bei der gewöhnlich eingenommenen Stellung nicht in die Glühbirne sehen. Außerdem müssen flüchtige Schlagatten vermieden werden. Heute hat man eingesehen, daß für die Allgemeinbeleuchtung eines Zimmers die Deckenbeleuchtung die zweckmäßigste und wirkungsvollste ist, da die früher maß-

gebenden Gründe — zum Abzug des Heizgases war ein freier Raum über der Lichtquelle notwendig — bei der elektrischen Beleuchtung nicht mehr ins Gewicht fallen. Durch die Deckenbeleuchtung wird die Bildung starker Schlag Schatten sowie flüchtiger Blendung am besten vermieden.

Für das Auge des am Schreibtisch Arbeitenden eignet sich besonders eine gerichtete Lampe, die ihren Schein nur von links in die Richtung wirft und nicht durch große Stoff- oder Glasflächen beinträchtigt wird. Genauso der Arzt muß darauf hinweisen, welche angenehmen Einflüsse die Beleuchtungsanlagen für den ganzen Organismus haben.

Ein Amerikaner hat kürzlich eine Weisung abgegeben, daß er es übernehmen werde, eine Million Erben abzuschätzen, und zwar für eine Belohnung von zehn Millionen. Er brauchte zur Durchführung dieser Aufgabe vier Wochen. Sein Gegner brauchte dann weitere vier Wochen nachzufragen, ob die Zahlung richtig war.